

## Zur Ostertagung am Goetheanum

Der Weg zur Wissenschaft vom Gral ist ein Weg in die Zukunft. Schon in den ersten Schritten auf diesem Wege lebt und wirkt bewusst oder unvermerkt das Entscheidende dieses Gralsgeheimnisses, dass das Wissen eine innere Kraft in sich zu tragen beginnt, die alle Lebensäußerungen des Menschen nach und nach durchdringen kann. Die sonst wohlbekannte Trennung zwischen "abstrakter Theorie" und "wirklicher Praxis" hört hier auf, ihre Gültigkeit zu haben, indem sie durch eine neue, sich allmählich bildende Tatsache überwunden wird: das geistig-erlebte Wissen kann schon als eine lebendige Kraft erfahren und zum Quellpunkt schöpferischer Tätigkeit werden, die die umgewandelte Lebenspraxis mehr und mehr durchzieht. Dieser moderne Weg zum Gralsgeheimnis führt zum wahren Selbst und ist dadurch auch der Weg zur Bildung einer wahren und menschheitlich offenen Gemeinschaft.

Es ist dann wohl nicht verwunderlich, dass gerade dieser Weg zum Gral von allen nur denkbaren Irrwegen durchkreuzt wird. Schon der Name "Gral" scheint auf zahlreiche suchende Seelen der Gegenwart eine erstaunliche Anziehungskraft auszuüben. Und mehrere "okkulte" Gesellschaften vermitteln schon ihre "Gralsbotschaften" von verschiedenster Herkunft von England bis Österreich, von Schweden bis Basel und nicht zuletzt mit arabisch-sufistischem Hintergrund, wobei angeblich hohe und höchste Inkarnationsreihen eine bedeutende Rolle spielen. Der Anspruch auf Autorität wird in diesen "okkulten" Strömungen oftmals durch solch eine Mythologie eingebildeter hoher Gestalten der Vergangenheit begründet, wobei sonst die tatsächliche geistig-kulturelle Leistungskraft der Gegenwart alles zu wünschen übrig lässt. Gerade an diesem Widerspruch können wir sehen, durch welche gefährliche Irrgärten der Seelenlandschaft der Weg zum Gral führt. Der Gral wird freilich erst in dem Bereich gefunden werden können, wo die kosmisch-geistigen Wesensreiche durch Tierkreis-Planeten und durch das Zusammenklingen von Sonne und Mond in die Elementarwelt des Irdischen hereinleuchten und hereinwirken, wo die geistige Individualität gefunden werden kann, die durch viele Erdenleben in immer neuen Metamorphosen hindurch wandelt. Solange man im Nur-Irdischen und im begrenzt Persönlichen stecken bleibt, ist man entsprechend weit weg vom Gral. Die Eröffnungen der konkreten karmischen Zusammenhänge durch Rudolf Steiner, besonders in den letzten Jahren seines Erdenlebens, bilden eine wesentliche Stufe auf dem Wege zur Wissenschaft vom Gral. Aber dicht neben den hehrsten, wahrhaftigen Enthüllungen ist auch der Ort der Seele, wo aus dem Schlamm der subjektiv-persönlichen Egoismen der qualmende Rauch der unwahrhaftigen Vorstellungen von "okkulten" Reinkarnationsgeheimnissen aufsteigen mag. Vor dieser Gefahr hat Rudolf Steiner oftmals mit den strengsten Worten gewarnt.

Am Goetheanum konnte eine Ostertagung im Lichte der ernsthaften Gralssuche stattfinden.

Wie finden wir den Weg zum geistig-kosmischen Bereich der Individualität in einer wahrhaftigen Weise?

Der Weg zur Wissenschaft vom Gral wird immer ein Weg der härtesten Seelenprüfungen sein müssen. Und wohl gibt es Möglichkeiten, im Irrgarten Klingsors zu verbleiben, auch wo man auf dem rechten Wege zu wandeln wähnt.

Im Laufe der Ostertagung am Goetheanum durfte man den warmen Enthusiasmus der Erkenntnissuche auf diesem

schwierigen Wege empfinden. Und das klare Bewusstsein von der unmittelbaren, tatsächlichen Nähe auch des Wirkens der Klingsormächte konnte den Ernst der Suche vertiefen. Das Grollen der Wirksamkeit der Gegenmächte in den Untergründen der Menschenseelen gehört zur wahren Auseinandersetzung an der Schwelle zur geistigen Welt, wo der Weg zum Gral sich findet.

Wo die Begierde der Sensation und die Macht der Suggestion beginnen, verschwindet die wahrhaftige Schönheit.

Immer wieder befreiend aber wirkt das Zusammenspielen der erkenntnissuchenden und schönheitschaffenden, guten Kräfte, die den Grundimpuls der Anthroposophie bilden.

### **Erstveröffentlichung:**

Am 12. April 1974 hielt Jürgen Smit einen Vortrag mit dem Titel: **Die Wissenschaft vom Gral** im Rahmen der Ostertagung am Goetheanum. Im Nachrichtenblatt **Was in der anthroposophischen Gesellschaft vorgeht** vom 7. Juli 1974 erschienen einige Berichte, darunter dieser von Jürgen Smit.

[www.joergensmit.org](http://www.joergensmit.org) ist die Webadresse mit Material von und über Jürgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond